



Caroline Müller

Diplomandin	Caroline Müller
Examinatorinnen	Prof. Andrea Cejka, Esther Gisler
Expertin	Marie-Noëlle Adolph, Manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen ZH
Themengebiet	Entwurf
Projektpartner	Stadt Frauenfeld TG

Brache Zuckerfabrik, Frauenfeld

16 Freiraumgestalterischer Lösungsansatz für einen Zwischenort am Siedlungsrand, am Beispiel der Brache der Zuckerfabrik Frauenfeld



Blick auf die bewaldete Fläche Süd und die Zuckerfabrik

Ausgangslage: Das brachliegende Gebiet neben der Zuckerfabrik in Frauenfeld soll zu einem Freiraum für die AnwohnerInnen und die Angestellten der Industrie- und Gewerbezone umgestaltet werden. Mit Berücksichtigung des Naturschutzes wird ein Freiraum mit landschaftlichen Einflüssen und extensiven Gestaltungsvorschlägen entwickelt. Die Arbeit ist aus einer städtebaulichen, freiraumplanerischen und verkehrsplanerischen Perspektive erstellt und legt den Schwerpunkt auf den gestalterischen Entwurf.

Ziel der Arbeit: Da die brachliegende Fläche von Industriegebiet, Gewerbezone und dem Siedlungsrand umgeben ist, müssen die Bedürfnisse der verschiedenen NutzerInnen berücksichtigt werden. Die AnwohnerInnen sollen einen Ort für Spiel, Sport, Begegnung und Erholung erhalten. Den Angestellten dient er als Pausen- und Lunchplatz. Darüber hinaus müssen die Zugänge zum neuen nutzbaren Freiraum verbessert und die Siedlungen durchlässiger gestaltet werden. Durch die neuen Zugänge entsteht eine wichtige Nord-Süd-Verbindung und Grünraumvernetzung.



Es sind eine Nord-Süd-Verbindung und ein durchgehender Hauptweg geplant.

Ergebnis: Der Freiraum wird in zwei unterschiedliche Flächen geteilt. Die nördliche Fläche erhält ein strukturiertes urbanes Gesicht. An dieser Stelle finden diverse Spiel- und Sportaktivitäten statt; hier ist die Bühne und der Treffpunkt. Die Fläche Süd ist ein Ort des Rückzugs. Einzelne ausgeschiedene Bauminseln und eine verwilderte Vegetation prägen den Raum. Eine weitere Passerelle führt auf einer zweiten, höher gelegenen Ebene durch die Bauminseln und bietet den BetrachterInnen einen Einblick in die Natur aus einer anderen Perspektive. Als eine Art roter Faden zieht sich ein breiter, für FussgängerInnen und VelofahrerInnen benutzbarer Verbindungsweg durch den ganzen Perimeter. Er verbindet die nördliche und die südliche Fläche miteinander und ist zugleich ein zentrales Gestaltungselement. Zudem vernetzt er die verschiedenen Gebiete (Industrie, Brache, Gewerbe etc.) und macht sie dadurch zu einem Ganzen. Er spielt aber auch mit den Ebenen: Zeitweise verläuft er am Boden, dann wieder in beachtlicher Höhe auf der Passerelle über die Geleise oder durch den Wald. Mit der Arbeit wurde beispielhaft eine Lösung für Orte am Siedlungsrand oder in der Agglomeration entwickelt. Orte, die man als «Niemandland» bezeichnen kann, sind in diesen Gebieten häufig anzutreffen. Der vorliegende Entwurf ist eine mögliche Herangehensweise, aus der sich eine Methode entwickeln könnte, um diese «Unorte» zu Orten mit Bedeutung im Stadtgefüge werden zu lassen.



Extensive Gestaltung mit Bauminseln auf Fläche Süd; strukturierte Gestaltung auf Fläche Nord